Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 226. | Freitag den 27. September 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. (Herbsttagung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern.) Die diesjährige Herbsttagung des Landw. Hauptverbandes, die 26. Landesausschußsitzung, wird am Montag den 30. September, mittags 12.30 Uhr, in Stuttgart, im Gartensaal des Hotel Bienhof stattfinden. In dieser Versammlung wird u. a. der Haushaltplan für 1930 und die Festsetzung einer besonderen Arbeitgeberumlage behandelt. In der wirtschaftspolitischen Aussprache, die alle aktuellen, die Landwirtschaft betreffenden Fragen der Gegenwart umschließt, steht die Stellungnahme zu den Juni-Beschlüssen des Reichstags und die Besprechung der dringlichsten weiteren Maßnahmen, die die bedrohliche Lage der bäuerlichen Betriebe erfordern, im Vordergrund. Auch zur Frage der Reform der Sozialversicherung wird die genannte Tagung Stellung nehmen.

Stuttgart, 26. Septbr. (Winterbeschaffungsbeihilfe für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene.) Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die keine Zusatzrente empfangen, erhalten auf Antrag bei Bedürftigkeit eine Winterbeschaffungsbeihilfe (Empfänger von Zusatzrenten wird die Beihilfe ohne besonderen Antrag gewährt). Leichtbeschädigte werden nur bei Erwerbslosigkeit nach der für Erwerbslose getroffenen Regelung berücksichtigt. Die Anträge von den in Alt-Stuttgart wohnhaften Personen sind beim Wohlfahrtsamt zu stellen.

Eßlingen a. N., 26. Sept. (Stadtvorstandswahl am 17. November.) Laut Beschluß des Gemeinderats findet die Wahl des Stadtvorstands am Sonntag, 17. November, statt. Gemeinderat Mayer ist bis dahin mit der Amtsverwesung betraut.

Vaihingen, 26. Sept. (Rückständige Steuern.) Im Gemeinderat trug der Gemeindepfleger vor, daß an Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben aus den Rechnungsjahren 1926 bis 1928 noch etwa 60 000 RM. ausstehen, so daß er genötigt sei, zur Bestreitung der Ausgaben Kredit in Anspruch zu nehmen. Es wurde beschlossen, den Gemeindepfleger zu beauftragen, nach Ablauf der zuletzt erteilten Zahlungsfrist unverzüglich die Zwangsbeitreibung einzuleiten und durchzuführen.

Walheim OA. Besigheim, 26. Sept. (Einbrecher.) Ein 45 Jahre alter Mann, Gustav Rembold, gebürtig aus Böckingen, brach im Anwesen eines hiesigen Landwirts ein und suchte nach Geld. Es fielen ihm über 20 Mark in die Hände. Zufällig kam der Sohn nach Hause und bemerkte, wie der Dieb sich entfernte, und folgte ihm nach. Trotzdem sich der Einbrecher mit einem Messer zur Wehr setzte, gelang es, ihn festzuhalten. Landjäger haben den Einbrecher, der bereits 15 Jahre seines Lebens in Zuchthäusern verbracht hat, ins Amtsgerichtsgefängnis Besigheim eingeliefert.

Cleebronn OA. Brackenheim, 26. Sept. (An Starrkrampf gestorben.) Dieser Tage ging eine heimtückische Krankheit durch unseren Ort, nämlich der Starrkrampf. Zwei Kinder im Alter von 6—10 Jahren wurden von der Krankheit betroffen. Die Ursache waren geringe Verletzungen am Fuß. Der Sohn des Karl Kurz fiel der Krankheit zum Opfer, während das Töchterchen der Witwe K. Leither in Lebensgefahr schwebt.

Neckarsulm, 26. Sept. (Ein Heiratsschwindler.) Heiratet möglichst am Platz! — Letzteres gilt besonders für Mädchen, die glauben, daß das Glück nur in der Großstadt zu finden ist. So ist dieser Tage ein Mädchen einem Hochstapler in die Hände gefallen. Die Verlobung nahm aber ein Ende mit Schrecken. Der Gauner, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, verstand durch sein raffiniertes Auftreten, dem Mädchen die ganzen Ersparnisse in Höhe von 900 Mark aus der Tasche zu locken und leichtfertig durchzubringen.

Süßen OA. Geislingen, 26. Sept. (Verhaftung des Sittlichkeitsverbrechers.) Zu der Verhaftung des Sittlichkeitsverbrechers wird noch gemeldet, daß dieser 27 Jahre alt ist, aus Pommern stammt und von seiner Familie getrennt in Eßlingen lebte. Vier Vergehen hat der Uebeltäter zugestanden. Die Ueberfälle beim Staufeneck und in Straßdorf will er nicht begangen haben.

Donzdorf OA. Geislingen, 26. Sept. Ein neuer Ueberfall.) Kaum ist die Beruhigung der Bevölkerung über die Mädchenüberfälle bei Süßen infolge Festnahme des Uebeltäters in Kleinelslingen eingetreten, wird schon wieder von einem Ueberfall auf den 18 Jahre alten B. Seehofer von hier, der mit Viehhüten beim Marrenwald beschäftigt war, gemeldet. Seehofer suchte angeblich wegen des kalten Windes Schutz im Walde und lehnte sich an einen Baum. Nach einer kleinen Weile wurde er von hinten überfallen und von ihm das Geld abverlangt. Als Seehofer dem Verlangen wegen Nichtbesitz von Geld nicht nachkommen konnte, wurde er vom Uebeltäter in den Fuß gestochen.

Ulm, 25. Sept. (Gefängnisstrafe wegen Bestechung.) Am 15. Februar wurde der 51 Jahre alte verheiratete, bisher nicht bestrafte Bauassistent Stutz beim Städt. Wohnungsamt Ulm wegen eines Verbrechens der erschwerten — weil unter Verletzung einer Amtspflicht erfolgt — Passivbestechung vom Erweiterten Schöffengericht Ulm unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Das erhaltene Bestechungsgeld von 150 Mk. wurde für den Staat verfallen erklärt. Gegen dieses Urteil legte Stutz Berufung ein, die am 16. April von der Großen Strafkammer Ulm kostenfällig verworfen wurde. Auf die hierauf vom Verteidiger des Stutz eingelegte Revision verwies das Reichsgericht die Sache zu erneuter Verhandlung an die Strafkammer zurück, weil in der Berufungsverhandlung vom 16. April eine der Teilnahme an der Bestechung verdächtige Zengin unzulässig beeidigt worden war. In der gestrigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer wurde die Berufung des Stutz abermals verworfen, so daß es bei der Gefängnisstrafe von zwei Monaten verbleibt. Stutz die Kosten beider Instanzen zu tragen hat und die erhaltenen 150 Mk. dem Staat verfallen sind.

Schwarzenbach OA. Wangen, 26. Sept. (Das Wirtshaus mit Bierflaschen bombardiert.) Schwere Raufhändel gab es in der Wirtschaft zum „Mohren" hier. Die Urheber waren einige Arbeiter, die bei der Hochspannungsleitung beschäftigt waren. Nachdem sie aus dem Lokal entfernt worden waren, bombardierten sie das Haus mit Bierflaschen. Dadurch wurden einige Personen verletzt, die Wirtin Frau Wieser erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Haupttäter wurde festgenommen, aber von einem Kollegen aus dem Ortsarrest befreit; am andern Tage wurden beide festgenommen und nach Wangen eingeliefert.

Vermischtes.

Restauration des alten Lindauer Rathauses. Das alte Lindauer Rathaus, in dem im Januar heurigen Jahres ein Brand ausgebrochen war, wird nicht nur innen wiederhergestellt, sondern auch äußerlich restauriert. Das bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus beabsichtigt, einen engeren Wettbewerb zur Erhaltung von Entwürfen für die Erneuerung der Fassadengemälde und hat auch sonst weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Die Stadt selbst hat beschlossen, im alten Rathaus die Warmwasserheizung einzubauen und hiefür die Summe von 17 600 RM. genehmigt. An die Heizung wird auch der jetzige Museumssaal angeschlossen, der nach dem Umzug des Museums anderweitigen Zwecken dienen soll.

Nach 7½ Jahren vor dem Richter. Der Handelsmann Holzner von Schloßberg hatte sich dieser Tage vor dem Neuburger Schwurgericht wegen zweier Vergehen des Totschlagsversuchs zu verantworten. Holzner hatte in der Nacht des Dreikönigstags im Jahre 1922 auf dem Heimweg von einer Christbaumfeier anscheinend aus Eifersucht auf der Kaibachbrücke in Donauwörth zwei Schüsse aus einer Pistole auf seine entfliehende Ehefrau abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Den Kellermeister Dietrich, der ihm die Schußwaffe abnehmen wollte, bedrohte er mit Erschießen. Daß die Angelegenheit jetzt erst nach 7½ Jahren zur Verhandlung kam, ist darauf zurückzuführen, daß die Geschichte erst bei der kürzlichen Scheidung der Eheleute Holzner ans Tageslicht kam. Auf Grund der stark auseinandergehenden Zeugenaussagen beantragte sogar der Staatsanwalt, das Verfahren gegen den Angeklagten einzustellen, worauf das Gericht auf Freispruch erkannte.

Schwere Brandwunden. Nach altem ländlichem Brauch zünden die Kinder im Herbst während der Kartoffelernte auf Aeckern und Wiesen Feuer an und braten darin Kartoffeln. Eine große Freude macht es ihnen, über das Feuer zu springen. Diese Freude nahm in Lutzingen ein schlimmes Ende. Das fünfjährige Töchterchen des dortigen Landwirts Georg Winter stolperte beim Springen über eine Ackerfurche und stürzte mitten in die züngelnden Flammen, die die Kleider rasch erfaßten. Auf die Hilferufe der Kleinen eilten die erschreckten Eltern schnell herbei und erstickten das Feuer. Das Kind war jedoch am Oberkörper und an den Armen schwer verbrannt. Man hofft, es am Leben zu erhalten.

Oktoberfest in München. Am ersten Oktober-Festsonntag, der von verhältnismäßig gutem Wetter begünstigt war, herrschte in München ein riesiger Betrieb, namentlich in den Hauptstraßen um den Bahnhof, die zum Festplatz führen. Mehrere hunderttausend Besucher mögen auf der Festwiese gewesen sein. Dazu zahlreiche Gäste von auswärts, die schon in den frühen Morgenstunden nach München kamen. Der Verkehr in der Bayerstraße war zeitweise beängstigend. Es war ein wildes Durcheinander von Autos, Straßenbahnen und Fußgängern. Glücklicherweise sind Unfälle ernster Art nicht vorgekommen. Am Vormittag fand noch der große Landesschützenzug, der wieder besonders glanzvoll war, die allgemeine Aufmerksamkeit der Münchener wie der Fremden. Viele Hunderte von Schützen waren aus allen Landesteilen Bayerns und aus dem benachbarten Oesterreich nach München gekommen, darunter 500 Schützen aus Wien und Niederösterreich. Ueber 600 Fahnen und an die siebzig Musikkapellen marschierten im Festzuge, der von vielen hübschen kunstvollen Festwagen und alten historischen Schützen-Emblemen belebt war. Als der Zug auf der Festwiese ankam, zerstreuten sich die vielen Tausende von Teilnehmern in die verschiedenen Bierpaläste und auf die großen Schießstände, wo das Landesschießen sofort begann, das nun vierzehn Tage andauert. Der Rückstrom der Wiesenbesucher stellte an die Eisenbahn am Abend große Anforderungen, viele dieser Linien nach den verschiedensten Richtungen mußten doppelt und dreifach gefahren werden.

Schuh-Weigel Pforzheim. Seimlingstraße-Waisenhausplatz
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Fritz Schumacher Neuenbürg, am Marktplatz und Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Kübler's gestrickte **Knaben-Anzüge** und **Kinder-Pullover**

Kinder der Berge.

21 Roman von Ant. Andrea Barel.

„Hoch soll er leben!" stimmte der Adjunkt mit seinem hellen Tenor an, und johlend fielen die anderen ein: „Dreimal hoch!"

Amely schnitt ein Gesicht: Das Gartenfest ihres Vaters däuchte ihr plötzlich albern und verlogen. Mochten sie denn sitzen und trinken, solange es ihnen gefiel. Sie hatte genug davon.

6.

Der Bahnmeister hatte sich um ein paar Minuten verspätet. Die Frau wartete mit dem Essen auf ihn. Als er dann kam, hatte er einen Brief in der Hand, den er wichtigtuerisch neben seinen Teller legte.

Die Eheleute waren allein. Amely kam erst zum Abend aus Kufstein. Da der Mann nichts sagte, wurde die Frau ganz nervös. Sie holte die Speisen aus der Küche und setzte eine Schüssel nach der anderen dem Manne hin, wobei sie den Brief nicht aus den Augen ließ.

„Hast a Dienstschreiben gekriagt?" fragte sie endlich mit gespielter Gleichmütigkeit.

„Na . . . Familienangelegenheiten."

Der Frau benahm es fast den Atem.

„Was vom Fredl?"

„Nimmer von dem. Der läßt mir mei Ruh. 's ist wegen dem Kunra."

Die Frau fühlte ihre Hände eiskalt werden; Riedeler aber kaute behaglich. Er weidete sich an ihrer Angst.

Als er mit dem Essen fertig war, steckte er den Brief hin und wollte gehen.

Nun war's mit der Selbstbeherrschung der Frau zu Ende.

„Du", rief sie fast drohend. „Wann's was von mei arm'n Kranken ist, soll's die Muatta wissen, hörst?"

Er wandte sich halb um. Ein höhnisches Zucken entstellte sein Gesicht. „Kannst a Loch in der Wohnung richten", sagte er. „Sie wollen den Buam nit länger behalten. Morgen oder übermorgen kehrt er in dei mütterliche Arm' z'rück."

„Jesses, was habens's mit ihm g'habt?"

Aber der Bahnmeister stülpte seine Dienstmütze auf. Er hatte keine Zeit. Im übrigen wollte er mal zeigen, was es hieß, ihn sich zum Feinde zu machen. Sie sollte lernen, zu ihm als zu ihrem Herrn aufzublicken. Was machte er sich daraus, daß da keine Lieb mehr für ihn war. Respektiert wollte er werden, gefürchtet!

Seine Tochter faßte er indes auf dem Bahnsteig ab, um ihr den Brief einzuhändigen.

„Doa", sagte er verdrießlich. „'s wird a Last für uns alle sein; aber zu ändern ist's nimmer."

Was er jedoch verschwieg, war, daß er wiederholt bei dem Anstaltsarzt angefragt hatte, ob sein Sohn nicht endlich entlassen werden könnte. Er wäre leider nicht in der Lage, länger für ihn zu bezahlen. So war schließlich der Bescheid gekommen, daß der junge Mensch als „zeitweilig genesen" in die Obhut des Elternhauses zurückkehren dürfe. Dringend zu empfehlen wären aber absolute Ruhe, sorgfältige Pflege und vor allem das Vermeiden jeglicher Aufregung. Die völlige Heilung des Patienten wäre auf diese Weise nicht ausgeschlossen.

Amely stürmte mit dem Brief zu ihrer Mutter hinauf.

„Ist das a Freid!" rief sie. „Mei Kunra-Bruder kommt heim."

Die Mutter aber entgegnete gequält: „Freid . . . So doa a Freid? Er wird dem [illegible] Höll machen, und mei Sorgen nehmen ka End."

Zwei Tage später traf Konrad ein.

Der Bahnmeister befand sich im Dienst. Er stand mit dem Rücken gegen den Wagen, aus dem sein Sohn stieg, und sprach voll Amtseifer mit dem Zugführer.

Er schien auch nicht zu sehen, daß Amely gelaufen kam und den Bruder umhalste. „Grüß Gott, mei Kunrad! Grüaß Gott!"

Der arme Junge lugte scheu zum Vater hin. Er war noch länger und schmäler geworden, und krumm hielt er sich in den Schultern, wie ein alter Mann. Als dann aber auch die Mutter kam und ihn in ihre Arme schloß, huschte ein Freudenschimmer über sein graues Gesicht.

„Grüaß Gott, Muatta!" sagte er. „Gelt, nu bin i daheim."

Der Bahnmeister ließ sich den Abend nicht in seiner Wohnung blicken. Er hatte Nachtdienst. Amely mußte ihm das Essen in sein Bureau bringen.

Konrad merkte, daß der Vater seine Ankunft übersehen wollte. Er bat die Mutter, in der Küche essen zu dürfen. In der Anstalt wäre er angehalten worden, sehr langsam zu essen; das möchte den Vater ungeduldig machen. Im übrigen wäre er sehr abgespannt von der Reise.

Zu Amely sagte er: „Kummst a wenig mit? I muß mi halt an das Alleinsein in der Stuben g'wöhnen. Sonst war's Fredl da. Joa, wie geht's dem? Er hat mir immer seine Ansichtskarten geschickt, ganz fidel. Aber nix a Wort von sich. A sunderbarer Bua!"

In seinem Stübchen, mit Amely allein, tante er ordentlich auf. Sie mußte sich zu ihm ans Fenster setzen. Es stand weit offen. Konrad reckte die Arme. Die würzige Abendluft umspielte sein Gesicht. Er beugte sich hinab und atmete in langen, wohligen Zügen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus der Welt des Wissens. Die Flottenstärken der einzelnen Seemächte sind folgende: Großbritannien 989 000 Tonnen, Vereinigte Staaten 837 000 Tonnen, Japan 818 000 Tonnen, Frankreich 663 000 Tonnen, Rußland 590 000 Tonnen, Italien 472 000 Tonnen, Deutschland 146 000 Tonnen und Spanien 144 000 Tonnen. — Frankreich besitzt 666 943 aktive Truppen und 5 Millionen ausgebildete Reserven, Italien 336 990 bezw. 3 Millionen, Japan 210 000 bezw. 2 Millionen, Polen 240 000 bezw. ½ Million, Rumänien 206 000 bezw. 750 000, Südslawien 142 500 bezw. 1 200 000, Tschechei 150 000 bezw. 1 489 000, Rußland 658 000 bezw. 5 425 000, Türkei 119 500 bezw. 250 000, England 212 000 bezw. 285 000, Vereinigte Staaten 136 000 bezw. 291 000. — Die Reparationsbeträge, die der Youngplan für die Zeit von 1929 bis 1934, also 5 Jahre, von Deutschland fordert, betragen an Frankreich 3734 Millionen Mark, an England 1617, an Italien 526, an Belgien 513 und an die Vereinigten Staaten 29 Millionen Mark. Im ersten Jahr müssen 868, im zweiten Jahr 1176, im dritten Jahr 1382, im vierten Jahr 1739 und im fünften Jahr 2453 Millionen Mark entrichtet werden.

Rache eines abgewiesenen Liebhabers. Am Dienstag abend kurz vor 12 Uhr erschien im Lokal „Deutsches Haus" in Duisburg-Hochfeld der etwa 30jährige Gemüsehändler Barton, rief „Hände hoch" und feuerte auf die Wirtin einen Schuß ab, der sie in den Leib traf. Die Frau floh mit den entsetzten Gästen auf die Straße, während Barton die Rolläden herunterließ und die Türe schloß. Es fielen dann in dem Lokal drei Süsse. Die Polizei, die sofort alarmiert wurde, fand im Lokal die Tochter der Wirtin und den Täter in einer großen Blutlache vor. Beide wurden ebenso wie die Wirtin dem Hospital zugeführt, wo die Tochter kurz nach ihrer Einlieferung gestorben ist. Die beiden anderen Verletzten liegen in lebensgefährlich verletztem Zustand darnieder. Man glaubt, daß es sich um die Rache eines abgewiesenen Freiers handelt, da von einer Verlobung der Tochter der Wirtin mit Barton gesprochen wurde.

Unterschlagungen eines Bürgermeisters. Am Tage der Aufdeckung der Unterschlagungen des Bürgermeisters Roth in Unterhainsdorf bei Zwickau, der seine Frau und dann sich selbst erschossen hat, ist ein ähnlicher Fall in Nickritz bei Döbeln in Sachsen aufgedeckt worden. Seit Freitag ist der 35jährige Bürgermeister Bruno Müller nach Unterschlagung von etwa 10 000 Mark flüchtig. Er hat am gleichen Tage angeblich von Dresden aus seiner Frau telephoniert, er wolle Selbstmord begehen, doch hat die Polizei Zweifel daran, ob er seinen Plan ausgeführt hat. Im Zusammenhang mit den Unterschlagungen des Bürgermeisters Roth ist übrigens der Gemeindeverordnete, Polizeiwachtmeister Lenk in Unterhainsdorf, verhaftet worden. Er hat von Roth Bestechungsgelder erhalten, wodurch er veranlaßt wurde, die Unterschlagungen von Roth nicht anzuzeigen.

Ein mildes Urteil. Ein ehemaliger Berliner Rechtsanwalt Dr. Alfred von Strantz und ein Kaufmann fanden sich einträchtig auf der Anklagebank des Schöffengerichts Berlin zusammen, um sich wegen gemeinsam verübter Zechprellerei zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten sich mehrere Wochen in einem guten Hotel Hamburgs aufgehalten und dabei eine Schuld von 1100 Mark auflaufen lassen. Der frühere Rechtsanwalt hatte sich außerdem noch vom Hotelportier als Reisegeld einen Betrag von 125 Mark geliehen und dafür einen Scheck gegeben, der sich als ungedeckt erwies. Lange Zeit hatte die Hotelverwaltung versucht, im Wege der Zivilklage zu ihrem Gelde zu kommen, aber alles blieb vergeblich. Weder Strantz noch der Kaufmann Rabe erwiesen sich als zahlungsfähig. Daraufhin erst stieg die Betrugsanzeige, die jetzt zur Verhandlung kam. Beide Angeklagte bestritten energisch die Absicht eines Betrugs, sie wären mit der Erledigung großer und gewinnbringender Geschäfte in Hamburg beschäftigt gewesen, die leider nicht verwirklicht wurden. Daher hätten sie damals dringend Grund zu der Annahme gehabt, es würden ihnen rechtzeitig Geldsummen geschickt werden, auf die sie Anspruch hatten. Diese angeblichen Schuldner wurden heute als Zeugen vernommen. Sie bestätigten die Angaben der Beklagten. Infolgedessen kam das Gericht zu einem Freispruch, weil die betrügerische Absicht bei den Zechprellereien nicht bewiesen sei. Dennoch wird Strantz schon in absehbarer Zeit wieder vor dem Richter stehen. Er ist in eine Schiebung mit Automobilen verwickelt, an der auch einer der heute für Strantz aufgetretenen Zeugen beteiligt ist.

Einbrecher im Pulvermagazin. Wie die Waldenburger Kriminalpolizei jetzt bekanntgibt, wurden am Sonntag abend drei Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren beim Einbruch in die Anlagen des Waldenburger Bahnschachtes ertappt. Die Einbrecher hatten bereits eine Kiste mit Sprengstoffen aus dem Pulvermagazin der Grube gestohlen. Sie wurden von einem Wächter überrascht und flüchteten unter Zurücklassung der Beute. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Tätern haben bis jetzt kein Ergebnis gehabt.

Die Ursache des Waldenburger Bergunglücks. Das Breslauer Oberbergamt teilt jetzt das Ergebnis der amtlichen Untersuchung der Bergwerkskatastrophe auf der Glückhilf-Friedenshoffnungshütte am 9. Juli mit. Es ergibt sich, daß die Schlagwetterexplosion, die 33 Todesopfer forderte, ihre letzte Ursache in einer Schlagwetterentzündung durch eine Benzinsicherheitslampe hatte, die nicht einwandfrei gebaut war. Anhaltspunkte dafür, daß mit der Lampe unvorsichtig umgegangen worden ist, sind nicht vorhanden. Die Sachverständigen stellen ferner fest, daß die Wetterzufuhr zu den Arbeitsorten ungenügend war, so daß das auftretende Grubengas nicht abgeführt werden konnte. Die unzureichende Wetterführung ist zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß die bergbaupolizeilichen Vorschriften nicht voll beachtet worden sind. Die Waldenburger Staatsanwaltschaft dürfte jetzt ein Vorverfahren gegen die Verwaltung der Glückhilf-Friedenshoffnungsgrube eröffnen.

Zwei Deutsche in den Alpen tödlich abgestürzt. Aus Cavalese wird gemeldet, daß zwei Deutsche, der 23jährige Heinrich Radetzki und der 23jährige Otto Monkeiner, während einer gefährlichen Besteigung der Latemer-Gruppe in einen tiefen Abgrund stürzten. Das Seil, mit dem sie angebunden waren, verwickelte sich an einer Felsspitze, die Bergsteiger rutschten aus und schwebten 24 Stunden lang in der Luft. Den Bemühungen der Führer und anderer Bergsteiger gelang es nicht, die Beiden zu befreien. Sie stürzten ab und blieben völlig zerschmettert liegen. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Deutschland

Mahnung zur Sparsamkeit.

Aehnliche Ansichten wie der Oberbürgermeister von Ulm hat inzwischen auch der Reichsinnenminister Severing entwickelt. Er riet bei der Eröffnung der Magdeburger Sparausstellung, daß Ausstellungen, die nicht aus dem Bedürfnis der Zeit heraus entstanden sind, in den nächsten zehn Jahren in Deutschland nicht versucht werden sollten. „Ich glaube, man muß noch weiter gehen: Nicht nur mit den Ausstellungen, sondern auch mit anderen Veranstaltungen, mit der Errichtung von Bauten, die nicht immer der Notwendigkeit und nicht immer einem Bedürfnis entsprechen, haben die deutschen Städte in den letzten zehn Jahren manchmal einen Wettein an den Tag gelegt, der an sich zu begrüßen wäre, der aber manchmal das richtige Augenmaß für die Leistungsfähigkeit der Städte nicht erkennen ließ. Mir ist derjenige Oberbürgermeister lieber, der an einem praktischen Beispiel nachweist, wie man 100 000 Mark sparen kann, als derjenige, der immer nur von der Notwendigkeit spricht, Millionen zu ersparen. Die Ausstellungen haben einige Städte nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht. Der moralische Ruhm und der politische Ruhm einer gelungenen Ausstellung ist gewiß sehr schön, aber wenn eine Presseausstellung nicht nur für den Oberbürgermeister, sondern auch für die Stadtverwaltung auf Jahre hinaus „eine üble Drucksache" wird, dann soll man nicht hinterher nachdenken, wie man ein Defizit beseitigt, sondern man soll nachdenken, wie man eine solche Veranstaltung auf eigene Füße stellt. Wir müssen aus der Defizitwirtschaft heraus."

8 Millionen für die Lufthansa.

Wie erinnerlich, ist durch Gesetz vom 23. Juni 1929 der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, die Verpflichtungen zur Verzinsung und Tilgung einer für den Betrieb von außereuropäischen Luftverkehrsstrecken von der Deutschen Lufthansa aufzunehmenden Anleihe von 6 Millionen Reichsmark bis zum jährlichen Betrage von 550 000 Reichsmark zu übernehmen. Man hat sich nunmehr entschlossen, drei Millionen Reichsmark im Nachtragsetat anzufordern, sodaß man mit der Aufnahme einer Anleihe zumindest bis zum nächsten Frühjahr warten kann. Diese Entscheidung ist offenbar im Hinblick auf die zurzeit ja besonders ungünstigen Möglichkeiten für die Aufnahme einer Auslandsanleihe, an die man bisher gedacht hatte, erfolgt.

Jeder Mann Jeder Knabe nur von Ludwig Kahn Westliche 2 · PFORZHEIM · Marktplatz die Kleidung trage!

Conweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 29. September 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Waldhorn" in Conweiler

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Pfeiffer, Säger,
Sohn des Ludwig Pfeiffer, Sägers.

Mina Fauth,
Tochter des verstorbenen Albert Dill, Sägers.

Kirchgang ½11 Uhr in Conweiler.

Neusatz—Loffenau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 29. September 1929
im Gasthaus zur „Löwen" in Neusatz

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Knöller,
Sohn des Johann Knöller, Holzhauers, Neusatz.

Berta Möhrmann,
Tochter des Karl Möhrmann, Bauers, Loffenau.

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

Birkenfeld.

In Neubau schöne sommerliche

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Angebote unter Nr. 300 an die Agentur ds. Blattes erbeten.

Voranzeige!

Wie alljährlich findet am **6. Oktober** das allgemein beliebte

Herbst-Jagd-Preisschießen

statt. Die verehrten K.K.-Sch.-Vereine und Sportfreunde macht der unterzeichnete Verein darauf aufmerksam. Näheres folgt durch weitere Bekanntgabe.

Krieger- und Schützen-Verein Feldrennach.

Bohnerleicht-Unerreicht
macht die Arbeit
kinderleicht

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

Bohnerleicht

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

Astroline-Gesellschaft m.b.H. Stuttgart

Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Birkenfeld—Arnbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Sonntag den 29. September 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen" in Arnbach

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Erwin Bacher, Birkenfeld. **Emma Jäck,** Arnbach.

Kirchgang 11 Uhr in Gräfenhausen.

Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Sonntag den 29. September 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Löwen in Birkenfeld

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Dangelmaier.
Emma Müller.

Kirchgang 11 Uhr in Birkenfeld.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw